Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.
(Herausgegeben von Pappenheim.)

Sechsundzwanzigster Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 99. Ratibor, den 10. December 1828.

Edler Zug von Murat.
(Beschluß.)

„Wir trennten uns mit dem innigsten Ausdrucke gegenseitiger warmer Herzlichkeit. Nach dem vergingen mehrere Tage; ich setzte meine Arbeit fort; Murat schien mich vergessen zu haben. — Plötzlich klopfte ein Mann von achtungswerthem Aeußern und eben solchem Anzuge an die Thüre meines traurigen Winkels, erkundigte sich bey mir selbst, ob ich der Colonel de Brunel sey, und auf meine bejahende Antwort überlieferte er mir ein schweres Packet mit den Worten, daß er sich eines ihm anvertrauten Auftrages entledige; daß er nicht wisse, was das Päckchen enthalte; allein daß es ihn freue, einen so braven Mann, wie mich, kennen zu lernen."

„Ich war verdutzt; was konnte dies Päckchen enthalten? von wem mochte es kommen? Ich öffnete es und fand darin 100 Louidor in Gold und folgendes Schreiben:"

„Mein Oberst! Als Sie das Regiment verließen ist dieses Ihnen eingeschlossene Summe schuldig geblieben, die ich mich beeile, Ihnen einhändigen zu lassen. — Was mich betrifft, hat es mir eine außerordentliche Freude gemacht, Sie wieder zu sehen. — Ich bitte Sie recht sehr, den nächsten Sonnabend das Mittagsmahl bey mir einzunehmen; wenn Sie meine Einladung ausschlagen, wird kein Bissen mir schmecken. Ich erwarte Sie also Sonnabends und bitte Sie, die Versicherung zu empfangen der Hochachtung Ihres vormaligen Oberstlieutenants,

Murat."

„Gewiß, ich werde kommen, sagte ich zu mir selbst, und um ihm zu beweisen, daß ich alles vergessen habe, werde ich in voller Uniform des Regiments, bey dem wir zusammen gestanden haben, erschei-

nen. Den Sonnabend trat ich im vollen Glanze in seinen Salon. Ich fand eine große Gesellschaft dort; Murat kam mir entgegen, empfing mich mit feiner Höflichkeit, und sagte mir die verbindlichsten Dinge. — Als die Flügelthüren des Speise-Saals geöffnet waren, faßte mich Murat bey der Hand, und führte mich hinein. Die Plätze der Gäste waren bezeichnet; ehe wir uns niederließen erhob Murat die Stimme, und trug darauf an auf die Gesundheit des Gouverneurs von Valence zu trinken. — Ich wußte nicht, von wem die Rede war; wir setzten uns. Indem ich meine Serviette entfaltete fand ich das Commandanten-Patent. Mit gerührtem Herzen, die Augen voll Thränen, sprang ich auf, ich näherte mich ihm mit offnen Armen; er schloß mich in die seinigen mit den Worten: „Gouverneur! Möge nun alles vergessen seyn." — Von der Zeit an giebt es keine Art von Güte, die er mir nicht bezeugt. —

Sonderbare Lehns-Gebräuche älterer Zeiten.

Zu Langsett, in der Gemeinde Peniston, Grafschaft York, muß eine Meierey jährlich, an Gottfried Bosville oder dessen Erben, mitten im Sommer einen Schneeball und zu Weihnachten eine blühende Rose entrichten. Die letztere zur Weihnachtszeit zu bekommen, ist nicht sehr schwierig, mehr Mühe jedoch dürfte es machen, mitten im Sommer einen Schneeball zu schaffen; daher glaubt man, daß die Blume, welche diesen Namen führt, untergeschoben werde. Der Gebrauch ist übrigens sehr alt, und verdankt wahrscheinlich seinen Ursprung dem Hasse, welcher zwischen den Häusern der weißen und rothen Rose (Lancaster und York) herrschte.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Kinder-Räthsels in Nro. 98.

Der Trichter.

Subhastations-Patent.

Theilungshalber subhastiren wir hierdurch das, der verstorbenen Franzisca Sitko gehörige, in der Braugasse hierselbst sub Nro. 88 des Hypothekenbuchs gelegene gerichtlich auf 958 rtlr. 6 sgr. 8 pf. gewürdigte Haus, setzen die diesfälligen Bietungs-Termine in unserm Sessions-Zimmer auf den 8. December 1828
auf den 5. Januar 1829
und peremtorie auf den 9 Februar 1829 Vormittags um 9 Uhr fest, und laden Kauflustige ein, sich vorzüglich in dem Letztern einzufinden, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten und des vormundschaftlichen Gerichts der Zuschlag ertheilt werden soll, wenn die Gesetze nicht eine Ausnahme zulassen.

Ratibor den 18. October 1828.

Königl. Stadt-Gericht zu Ratibor.

Kretschmer.

Bekanntmachung.

Am 29. v. M. ist in der Gegend des ehemaligen Franziskaner-Klosters von einem

Handwerksburschen angeblich ein silberner Eßlöffel in ein Tuch gewickelt gefunden worden. Indem wir dies bekannt machen, fordern wir den Eigenthümer dieses Löffels und Tuches hierdurch auf, sich binnen 14 Tagen spätestens aber in dem vor dem Herrn Ober = Landes = Gerichts = Referendarius Heinrich auf den 22. December 1828 Vormittags um 9 Uhr im Stadtgerichts=Lokale anstehenden Termine zu melden, sein Eigenthumsrecht daran durch Angabe der Zeichen und sonst nachzuweisen, entgegen gesetzten Falls aber zu gewärtigen, daß damit nach den Gesetzen verfahren werden wird.

Ratibor den 4. Dec. 1828.

Königl. Stadt = Gericht zu Ratibor.

Bekanntmachung.

Behufs der Erbtheilung soll die nach dem Simon Czekalla hinterbliebene zu Pohlnisch=Cravarn gelegene und auf 8 rtlr. schles. ortsgerichtlich gewürdigte Robothgärtnerstelle in Termino den 3. Januar 1829 Vormittags 9 Uhr in loco Pohlnisch = Cravarn öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige hierdurch eingeladen werden.

Ratibor den 19. Nov. 1828.

Das Gerichts = Amt Pohlnisch = Cravarn und Makau.

Auctions = Anzeige.

In Termino den 11. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen in dem Geschäfts = Lokale des Gerichts = Amts Groß = Petrowitz, dem vor dem Oderthore gelegenen Kaufmann Bordolloschen Hause Kaminitza genannt

1.) 45 Stück gebleichtes Garn
u. 2.) circa 1½ Tonnen Siedsalz

öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Ratibor den 6. Dec. 1828.

Gogolin, Aktuar.

Bekanntmachung.

Am 16. December a. c. Vormittags um 10 Uhr werde ich im Wege der Execution in loco Hultschin mehreres Mobiliare, Betten, zwey Schlitten, und einen halbgedeckten Reisewagen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkaufen, und lade dazu Kauflustige ein.

Hultschin den 30. Nov. 1828.

Der Stadtrichter
Buchwald,
Vigore Commissionis.

Bekanntmachung.

Hypotheken = Nummern zu 3 und 4 Bogen, Formulare, zu sämmtlichen Deposital = Büchern, Erbschafts = Stempel = Tabellen, so wie Formulare zu Conto = Büchern für Professionisten, sind im Vorrath, und in meiner Steindruckerey zu haben.

Ratibor den 2. Dec. 1828.

Barwig.

Ferdinand Pazelt,
Porzellain=Maler.

Empfiehlt sich mit der feinsten Malerey auf Porzellain, als: Namen, Devisen, Familien = Wappen, Prospekte, Portraits; auf Pfeiffenköpfe, Tassen, Teller u. dgl. Da ich jedoch nur kurze Zeit hier anwesend seyn dürfte, so bitte ich um baldige Einsendung dergleichen Bestellungen. Im Verhältniß der Malerey werden die billigsten Preise statt finden. Einige Pro=

ben von meiner Arbeit sind stets zur Ansicht bereit. Nach guten zugesandten Originalien portraitire ich auch auf Porzellain.

Wohnhaft im Hause des Hrn. Kalkstein vorm Neuenthore.

Ratibor den 2. Dec. 1828.

Anzeige.

Es ist mir gelungen, eine bedeutende Partie des schönsten Zeichen-Papiers, sowohl weißes Holländisches als allerley farbiges, Französisches, anzuschaffen. Ich bin im Stande, bey einer mäßigen Provision, die billigsten Preise zu setzen. Sowohl mit diesen als mit der Schönheit und Güte des Papiers, wird, wie ich mir schmeicheln darf, Ein hochgeehrtes Publikum gewiß sehr zufrieden seyn.

Zugleich zeige ich ergebenst an, daß bey mir Feder-Posen in verschiedener Güte und Preis zu haben sind.

Ratibor den 26. Nov. 1828.

Hoff.

Anzeige.

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich in Verbindung mit meiner Mutter, junge Mädchen im Lesen, Schreiben, Rechnen, französischsprechen, in der Geschichte und Geographie, in allen feinen weiblichen Handarbeiten, im Blumenmachen und Zeichnen vom 8. Januar k. J. in Ratibor Unterricht zu ertheilen gesonnen bin. Auch bin ich bereit, Mädchen in Kost und Wohnung aufzunehmen, und verbürge den geehrten Eltern und Vormündern welche mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, für die moralische und wissenschaftliche Ausbildung der mir anvertrauten Zöglinge, die größte Sorgfalt zu tragen.

Bis zum 8. Januar bitte ich die diesfälligen Anmeldungen an die Redaktion des Oberschl. Anzeigers gefälligst gelangen zu lassen.

Ratibor den 8. Dec. 1828.

Mathilde Grosgean
aus München.

Anzeige.

Ein gut erzogener, und mit gehörigen Schulkenntnissen versehener Knabe, kann als Buchbinder-Lehrling ein Unterkommen finden — wo? sagt

die Redaktion.

Lotterie-Anzeige.

In der 5ten Klasse 58ster Lotterie, fielen in meine Untereinnahme:

500 rtlr. auf Nro. 81106.
200 rtlr. auf Nro. 15928.
100 rtlr. auf Nro. 6210. 21537 und 81117.
50 rtlr. auf 12249. 15572. 21522. 25. 38526. 38. 43136. 48170. 77. 78. 80. 57205. 16. 19. 63359. 77437. 81111. 81118. 81. 88. 99. 87476 und 78.
40 rtlr. auf 15571. 75. 21526. 33. 34. 38530. 37. 45. 39006 7. 43138. 39. 44032. 57207. 63355. 94. 66164. 69. 67425. 77436. 80907. 81103. 7. 14. 40. 41. 75. 89. 95. 200. 81407 und 87472.

Um fernere gütige Abnahme meiner Loose bittet gehorsamst

W. Landsberger.

Ratibor den 4. Dec. 1828.
